

Die Markgrafen von Baden

Backnang als ehemalige Residenz und Grablege

Mitten in Württemberg eine badische Stadt? Das kommt einem ungewöhnlich vor, entspricht aber den Tatsachen, da Backnang im 12. und 13. Jahrhundert badisch war. Wie kam es dazu? Welche Bedeutung hatte dies für die Geschichte Backnangs? Das sind Fragen, die es im Folgenden zu beantworten gilt.

Backnang dürfte in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts in den Besitz der Markgrafen von Baden gelangt sein, als deren Stammvater, Markgraf Hermann I., Judith von Backnang heiratete, die den Ort als Mitgift in die Ehe brachte. Judith stammte aus dem Hochadelsgeschlecht der Hessonen, denen Backnang seit der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gehörte. Sie war die Tochter von Hesso II. und Schwester von Hesso III., die beide 1067 in einer Augsburger Urkunde genannt werden, die gleichzeitig die älteste heute noch erhaltene schriftliche Erwähnung Backnangs darstellt. Hermann I. von Baden trat allerdings 1073 in das Kloster von Cluny ein, in dem er ein Jahr später starb. Seine Frau Judith starb 1091 am päpstlichen Hof in Salerno. Ihr Sohn Hermann II. von Baden heiratete Judith von Dillingen, die einem ostschwäbischen Grafengeschlecht entstammte und gründete mit ihr zusammen in Backnang ein Augustiner-Chorherrenstift, das Papst Paschalis II. im Jahr 1116 bestätigte und privilegierte. Damit wurde Backnang zum geistlichen Zentrum der badischen Besitzungen und gleichzeitig zur Grablege für die Adelsfamilie, deren Mitglieder bis 1243 in der Stiftskirche Pankratius begraben wurden.

Nach Gründung des Chorherrenstifts funktionierte man die eigentliche Backnanger Pfarrkirche zur Stiftskirche um, die ausschließlich von den Chorherren zum Lob Gottes und dem der Stifterfamilie genutzt wurde. Für die Backnanger Bevölkerung ließen die Markgrafen von Baden unterhalb des Stifts eine eigene Pfarrkirche errichten, die 1122 dem heiligen Michael geweiht wurde.

Hermann III. von Baden heiratete um 1130 Bertha von Staufen, eine Tochter des Stauferkönigs Konrad III., in dessen Gefolge sich der Markgraf lange Zeit aufhielt. Dadurch wurde die Unterstützung der Staufer durch die Markgrafen von Baden begründet, die bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts Bestand haben sollte. Durch die Heirat mit der Staufertochter konnte Hermann III. seinen Besitztümer erheblich vergrößern und erhielt beispielsweise auch Besitzungen an Jagst und Tauber. Zudem konnte er seinen Besitz im mittleren Neckarraum ausbauen, indem er Mitte des 12. Jahrhunderts Besigheim, Stuttgart, Cannstatt und Hoheneck erwarb. Dadurch hatte Backnang nicht nur die Funktion eines geistlichen Zentrums, sondern wurde mehr und mehr auch zum geographischen Mittelpunkt der badischen Herrschaft. Mit der Einverleibung der Backnanger Pfarrei und deren Einkünfte in das Chorherrenstift, konnte Hermann III. zudem dessen Finanzkraft erheblich steigern. Auch bei seinem Sohn Hermann IV. wurde die enge Verbindung zu den Stauern deutlich. Er begleitete Kaiser Friedrich Barbarossa auf dessen Kreuzzug ins Heilige Land. Dort erlag er 1190 einer Seuche und wurde in Antiochia begraben.

Nach seinem Tod erbten die Söhne Hermann V., Friedrich und Heinrich den badischen Gesamtbesitz. Während Friedrich und Heinrich für Backnang keine Rolle gespielt zu haben scheinen, wurde Hermann V. von überragender Bedeutung für unsere Stadt. Er heiratete 1209/1214 Irmgard, die Tochter des zum welfischen Geschlecht gehörenden rheinischen Pfalzgrafen Heinrich. Als Mitgift brachte Irmgard riesige Besitzungen im Braunschweiger Raum in die Ehe, die Hermann V., da sie räumlich sehr weit entfernt lagen, im Jahr 1219 an König Friedrich II. abtrat und im Gegenzug dafür u.a. die sechs Städte Lauffen, Sinsheim, Eppingen, Ettlingen, Durlach und Pforzheim erhielt.

Hermann V. erkannte sehr schnell die Vorteile, die der Besitz von Städten mit sich brachte, führte doch die wirtschaftliche Entwicklung in den rasch wachsenden Städten letztlich auch zu mehr Steuereinnahmen für den Stadtherrn. Deshalb gründete er nun selbst einige Städte, indem er Orte in seinem Herrschaftsbereich zu

Städten ausbaute, darunter neben Stuttgart zwischen 1219 und 1230 auch Backnang. Zudem errichtete er in dieser Zeit ein paar Kilometer nördwärts die mächtige Burg Reichenberg.

Die engen Beziehungen von Hermann V. zu Kaiser Friedrich II. sollten sich 1234/35 als nachteilig erweisen, als sich dessen Sohn der deutsche König Heinrich (VII.) gegen seinen Vater, der in Italien weilte, erhob. Hermann V. und damit auch Backnang bekamen den Zorn von König Heinrich (VII.) zu spüren, als dieser die junge Stadt 1235, durch seinen Vertrauten Heinrich von Neuffen, dem die Burg Winnenden (heute: Winnenden-Bürg) gehörte, überfallen und verwüsten ließ. Nur der Anmarsch von Kaiser Friedrich II. aus Italien und die Absetzung von König Heinrich (VII.) verhinderte Schlimmeres, so dass noch 1235 mit dem Wiederaufbau Backnangs begonnen werden konnte.

Nach dem Tod von Hermann V. im Jahr 1243 schlossen seine beiden Söhne Hermann und Rudolf I. den Wiederaufbau des zerstörten Backnang ab. Glanzstück der neu errichteten Stadt war zweifelsohne die Kirche St. Michael, deren frühgotischer Turmchor mit seinem polygonalen Grundriss, den höchst originellen Kapitellen und dem neunteiligen Gewölbe nach seiner grundlegenden Renovierung nun wieder im unteren Teil des Stadtturms bewundert werden kann. Hermann V. wurde zwar noch in Backnang bestattet, kurz nach seinem Tod gründete jedoch seine Witwe Irmgard bei Baden-Baden das Zisterzienserinnenkloster Lichtental, wohin kurz darauf der Leichnam ihres Gemahls umgebettet wurde. Damit endete auch die Funktion Backnangs als badisches Hausstift.

Nach dem Tod Hermann V. gingen die beiden Söhne Hermann VI. und Rudolf I. entgegen der seitherigen Familientradition auf Distanz zu den Staufern. Hermann VI. verließ sogar Südwestdeutschland und wurde Herzog von Österreich, wo er 1250 verstarb. Der Tod seines Bruders Rudolf I. im Jahr 1288 läutete dann das Ende der badischen Herrschaft in Backnang ein. Nach längeren Erbauseinandersetzungen kam Backnang schließlich zwischen 1297 und 1304 in die Hände von Graf Eberhard dem Erlauchten von Württemberg, der mit Irmgard, einer Tochter von Rudolf I. verheiratet war. Damit fand zu Beginn des 14. Jahrhunderts, die über zwei Jahrhunderte andauernde Herrschaft des Hauses Baden über Backnang ihr Ende.